



Auszug aus der Gesamtbroschüre
Klimawandel-Anpassung
Der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Foto: A. Klingler

Klimafittes Grünland durch standortangepasste Bewirtschaftung

Andreas Klingler

Grünland ist mit mehr als 1,3 Mio. Hektar die flächenmäßig mit Abstand wichtigste Kulturart in Österreich. Im benachteiligten inneralpinen Berggebiet ist Grünland mit teilweise mehr als 80 % Flächenanteil vertreten und in eben diesen Gebieten sind die Auswirkungen des Klimawandels bereits jetzt deutlich zu erkennen. Die Bewirtschaftungsmöglichkeiten im Grünland werden maßgeblich von den Standortfaktoren Boden und Klima beeinflusst. Das Konzept der standortangepassten Bewirtschaftung nimmt dabei im hohen Maße Rücksicht auf die jeweiligen Ausgangsbedingungen. Ziel ist nicht die Produktion von kurzfristigen Maximalerträgen mithilfe externer Inputs, sondern die Erträge und Futterqualitäten im Sinne der Kreislaufwirtschaft langfristig auf einem stabilen Niveau abzusichern.

Einklang „Nutzung – Düngung – Bestandespflege“

Langjährige Wetterbeobachtungen zeigen, dass sich die Vegetationsperiode in den vergangenen Jahrzehnten

am Standort Gumpenstein um nahezu zwei Wochen ausgedehnt hat. Die Nutzung und die Düngung sind gemeinsam mit der laufenden Bestandespflege die zentralen Bewirtschaftungsfaktoren und bieten die Möglichkeit, auf veränderte Bedingungen rasch und direkt zu reagieren. Mit den höheren Temperaturen, einer längeren Vegetationsphase und bei ausreichender Wasserverfügbarkeit ergibt sich dadurch die Option, die Schnitthäufigkeit zu erhöhen und zusammen mit der Düngung so anzupassen, dass durch rechtzeitige Nutzung eine entsprechende Grundfutterqualität erzielt werden kann. Die Düngung wirkt sich dabei in erster Linie auf das Ertragsniveau aus, wohingegen die Nutzungshäufigkeit und damit verbunden die Nutzungszeitpunkte sich primär auf die Futterqualität auswirken. Das heißt, Flächen, die gut mit Wasser versorgt sind, wie beispielsweise durch Grundwasserbeeinflussung oder nördlich ausgerichtete, tiefgründige Böden in Gebieten mit mehr als 1000 mm Jahresniederschlag, können um einen Schnitt pro Jahr öfter genutzt werden. Vor allem der erste Schnitt kann nach einem warmen und feuchten Frühjahr um bis zu 10 Tage früher ausfallen.



Eine standortangepasste Düngung sorgt für eine optimale Nährstoffversorgung
Foto: A. Klingler

Eine Nutzungsintensivierung sollte aber nur auf Standorten mit ausreichender Wasserversorgung in Betracht gezogen werden. Zudem muss beachtet werden, dass eine Übernutzung von Grünlandbeständen zur Entgleisung des Pflanzenbestandes führen kann, das heißt, ertragsstabile Gräser verschwinden zunehmend und geben unerwünschten Kräutern Raum um sich zu etablieren. Eine begleitende Nachsaat sorgt für optimal zusammengesetzte Pflanzenbestände. Eine häufige Nutzung führt zusätzlich zur Ausbildung eines flacheren Wurzelsystems und fördert weniger trockenheitsresistente Grünlandarten. Auf trockenheitsgefährdeten Standorten, das sind vielfach seichtgründige Südhänge oder Standorte mit weniger als 700 mm Jahresniederschlag, führt eine Extensivierung der Bewirtschaftung zur Steigerung der Artenvielfalt und zur verstärkten Wurzelbildung, auch im Bereich des Unterbodens. Eine Extensivierung um ein bis zwei Schnitte sollte dabei angestrebt werden. Eine optimale Nährstoffversorgung der weniger dürrgefährdeten Aufwüchse im Frühjahr und im Spätsommer sorgt für eine bestmögliche Ertragsausnutzung und erhöht dadurch insgesamt die Ertragsstabilität. Im Sinne einer standortangepassten Bewirtschaftung müssen die intensiv genutzten Flächen generell häufiger gedüngt werden, im besten Fall eine Düngergabe für jeden Aufwuchs. Auf den weniger oft genutzten Flächen reicht meist eine Frühjahrs- und Herbstdüngung aus, gegebenenfalls auch



mit Stallmist oder Kompost. Auch innerhalb des eigenen Betriebes befinden sich oft unterschiedliche Standorte. Es gilt diese zu identifizieren und die

Extensive Grünlandflächen bilden ein tiefreichendes Wurzelsystem und sind dadurch toleranter gegen Dürre

Foto: A. Klingler

richtigen Anpassungen hinsichtlich Schnitthäufigkeit und Düngung zu treffen.

Schnitthöhe und Ruhezeiten

Auf trockenheitsgefährdeten Standorten soll eine Mindestschnitthöhe von 8 cm nicht unterschritten werden. In Leguminosen dominierten Beständen (mehr als 30 %) empfiehlt es sich, die Schnitthöhe nochmals um ein bis zwei Zentimeter anzuheben. Dadurch kann die Verdunstung der offenen Bodenoberfläche vermindert und der Wiederaustrieb aufgrund der größeren verbliebenen Blattfläche beschleunigt werden. Auf beweideten Flächen bringen längere Ruhezeiten zwischen den Eintrieben und eine extensivere Weidenutzung bessere Voraussetzungen für die trockenen Sommermonate. Eine Ruhezeit von 4 bis 6 Wochen hat sich für trockene Standorte als gut geeignet herausgestellt. Die wärmeren Temperaturen, milderen Winter und längeren Vegetationsperioden eröffnen auf alten Dauergrünlandstandorten zusehends auch alternative ackerbauliche Nutzungen. Ein Dauergrünlandumbruch stellt allerdings aufgrund der wichtigen ökologischen Funktionen, sowie einer erhöhten Erosionsgefahr keine geeignete Anpassungsmöglichkeit dar. Zudem regt eine intensive Bodenbearbeitung die Mineralisierung im Boden stark an, was wieder einen vermehrten Humusabbau zur Folge hat. Dies bringt direkte negative Effekte für das Klima mit sich und führt auch zu einer nachhaltigen Verringerung der Bodenfruchtbarkeit und der Wasserspeicherkapazität.

Futternvorrat

Grundsätzlich gilt es in Abhängigkeit der Betriebsausrichtung einen betriebsindividuellen optimalen Nutzungszeitpunkt unter Berücksichtigung der jeweiligen Standortbedingungen zu finden. Eine Abstimmung zwischen Ertragspotenzial und Viehbestand unter realistischer Einbeziehung einer Reserve zur Überbrückung von Ertragseinbußen durch Hitze und Dürre sorgt zudem für mehr Sicherheit bei der Futtermittellieferung der heimischen Grünland- und Viehwirtschaftsbetriebe.

Kontakt:

DI Andreas Klingler
HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Abteilung Grünlandmanagement
und Kulturlandschaft
A-8952 Irdning-Donnersbachtal,
Raumberg 38
Email: andreas.klingler@raumberg-
gumpenstein.at



Zum Podcast

Weiterführende Infos zum Thema:

PODCAST-SERIE

Agrar Science – Wissen kompakt
zum Thema „Klimawandel-Anpassung“

In mehr als 30 Podcasts werden wertvolle Tipps gegeben, wie Sie den eigenen Betrieb mit Maßnahmen klimafitter machen können.

- Der thematische Bogen ist breit gespannt
- Das „Drehen an vielen kleinen Schrauben“ ist erforderlich

Hören Sie hinein und erfahren Sie viel Wissenswertes zur Klimawandel-Anpassung



Hier finden Sie kostenlos jederzeit die Podcasts zum Hören bzw. Sehen:

- www.raumberg-gumpenstein.at/klimawandel
- Alle Podcast-Plattformen
unter „Agrar Science – Wissen kompakt“
- Youtube
unter „Agrar Science – Wissen kompakt“

FACHBROSCHÜRE

Klimawandel-Anpassung
Empfehlungen für die Landwirtschaft

Kurze prägnante Fachartikel ergänzen die Podcast-Serie sowie die Foliensätze ideal.

- Ein sehr gutes Nachschlagewerk für Bäuerinnen und Bauern
- Die landwirtschaftliche Jugend, Beratung und Lehre profitieren

Agrar Science – Wissen kompakt schriftlich
zusammengefasst



Hier finden Sie die kostenlose pdf-Version der 120-seitigen Fachbroschüre bzw. können Sie die Broschüre zum Selbstkostenpreis bestellen:

www.raumberg-gumpenstein.at/klimawandel

FOLIENSÄTZE

Klimawandel-Anpassung
für „Lehre und Beratung“

Kurze Foliensätze ergänzen unsere Fachbroschüre sowie die Podcast-Serie.

Die Foliensätze unterstützen damit ideal

- den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen
- bei Vorträgen in der Praxis

Wir freuen uns, wenn die Foliensätze Ihre Arbeit in Lehre und Beratung unterstützen



Hier finden Sie kostenlos die Foliensätze (pdf) zum Download:

www.raumberg-gumpenstein.at/klimawandel